

# Ein Schwur macht Schule

**Ethik** Harvard machte vor zwei Jahren mit einem Schwur Schlagzeilen. Viele anderen Schulen, auch aus der Schweiz, folgen dem Beispiel.

HELGA WIENRÖDER

**B**ankenskandale, Wirtschaftskrisen, die Umweltkatastrophe am Golf von Mexiko blieben ohne bemerkenswerte Konsequenzen für die Verantwortlichen. So wundert es nicht, dass das Thema Nachhaltigkeit in der MBA-Lehre deutlich an Gewicht zulegt. Harvard sowie Wharton haben inzwischen die Lehrpläne umgeschrieben und deren Schwerpunkte verlagert: Vom Erreichen reinen finanziellen Gewinns weg hin zum Wirtschaften unter ethischen Gesichtspunkten.

Auch in Schweizer Business Schools hat sich seither manches bewegt, selbst wenn nicht jeder Dean etwas auf Ethik-Codes gibt. Erik Nagel von der Hochschule Luzern sagt: «Ich halte nichts von Ethik-Codes, sie sind unnötiger Klamauk.» Er beobachtet im EMBA Luzern, dass die

Teilnehmer sich ohne Wenn und Aber ethisch korrekt verhalten wollen. Der Wille sei nicht das Problem, sondern vielmehr die Tatsache, dass man eine zu geringe Vorstellung davon habe, was eigentlich ethisch relevant ist. «Ethik ist ein enorm weites Feld, von Unternehmens- über Management- zu Führungsethik.»

Ziemlich offensichtlich ist beispielsweise, dass grosse Umweltverschmutzungen oder Korruption ethisch verwerflich sind, aber das ist wohl heute absolute Normalität. Aber wann und in welcher Hinsicht die Ethik bei Entscheidungs- oder Führungsprozessen relevant ist, ist deutlich weniger offensichtlich. Nagel gibt auch zu bedenken, dass man das Thema Ethik nicht mehr ausserhalb eines internationalen Kontextes sehen darf. In anderen Kulturkreisen wird dasjenige, was wir als verwerflich anschauen und zum Beispiel als Korruption bezeichnen, als völlig gängige und übliche Praxis angesehen. Oft fehlen den Studenten schlichtweg die Gründe respektive die ethischen Argumente. «Das führt dazu, dass die rein ökonomischen Argumente immer recht locker die Oberhand bekommen. Die Studenten müssen wissen, wie sie argumentieren können, um nicht einfach als Schönredner, Träumer oder Gutmenschen marginalisiert zu werden.»

## Mal Pflichtstoff, mal Nebensache

Die Fachhochschule Nordwestschweiz legt viel Gewicht auf das Thema, geschworen wird allerdings nicht. Thomas Bürgi ist Dean MSc International Management und Programmdirektor der Edinburgh Business School MBA/DBA der FHNW. Ethik und das daraus abzuleitende Verhalten von Managerinnen und Managern werde im FHNW-MBA breit thematisiert, spezifisch stehe es im Mittelpunkt der Module «Organisational Behaviour» und «Leading across Cultures». Gleich verhalte es sich mit dem Thema Nachhaltigkeit. «Alle Module befassen sich mit der Fragestellung, wie wir einen intelligent footprint in unseren Unternehmen und Organisationen auf unserer Erde hinterlassen können», ergänzt Bürgi.

Für die SBS Swiss Business School in Glattbrugg ist das Thema schon fast zehn Jahre Programm. «2002 haben wir das Fach «Business Values and Ethics» in unseren MBA-Studiengang eingeführt», erinnert sich der akademische Dean Bert Wolfs. «Damals wurden wir nur belächelt und fast jeder hat das Fach langweilig gefunden.» Wolf und sein Team mussten sich den Vorwurf gefallen lassen, wie unmöglich es sei, ein solches Thema in 30 Lektionen aufzuteilen. Heute gebe es niemanden mehr, der darüber lache, denn alle hätten verstanden, wie wichtig Moral,

Ethik und ehrliches Verhalten seien. Auch Nachhaltigkeit ist bei der SBS absolut kein grünes Modethema, sondern wegen seiner enormen Bedeutung in der Finanzbranche im Curriculum der Schule fest verankert. Den Studenten steht es frei, einen Ethik-Schwur abzulegen.

Die Strathclyde Business School war das erste UK-Chapter für den MBA Oath (siehe Kasten), die erste Anbieterin im Vereinigten Königreich, die sich diesem Schwur im Januar 2010 angeschlossen hat, so Claudia Schmid-Schönbein, Chefin des hiesigen Ablegers Swiss Management Forum. Letztes Jahr wurde inhaltlich bei diesem MBA der Bereich «Comparative Corporate Governance» eingeführt und der Aspekt Nachhaltigkeit systematisch in alle Strategieworkshops aufgenommen.

## Premiere von BSL, HSG, WBCSD

Wo andere Business Schools noch zu wenig in die Tiefe gehen und die Antwort auf die brennenden Probleme eher nach «ein bisschen mehr Ethik und ein bisschen mehr Nachhaltigkeit» aussieht, hat die Business School Lausanne unter der Leitung von Dean Katrin Muff, gemein-

**Schweiz:** Von den hiesigen MBA-Anbietern schaffen es einzig das IMD und die HSG in den globalen Rankings auf gute Platzierungen.



BRUNO ARNOUD

## MBA OATH

### Fast 6200 MBA-ler haben geschworen

**Website** Viele MBA-Studenten auf der ganzen Welt ergreifen mittlerweile die Gelegenheit, ihrer Überzeugung mit einer Unterschrift Gewicht zu verleihen. Auf der Website MBA Oath ([www.mbaoath.org/list-of-oath-signers](http://www.mbaoath.org/list-of-oath-signers)) findet man eine Liste mit beinahe 6200 Unterschriften, auf der MBA-ler dokumentieren, dass sie einen Schwur geleistet haben. Ein beträchtlicher Teil sind Harvard-Schüler. Dass Absolventen anderer angesehener Institutionen sich öffentlich dazu bekennen, gibt dem Thema mehr Gewicht als von Skeptikern angenommen: Wharton, Kellogg, Tuck, Columbia, Fuqua Duke, Oxford Said, Berkeley, New York University Stern (alle USA), Strathclyde, IE Madrid, HEC Paris (alle Europa). Die MBA-Teilnehmer der HSG schwören seit 2009 ebenfalls auf freiwilliger Basis. Einer von ihnen hat auf der MBA Oath Website seinen Namen 2009 veröffentlicht: Hamed Soltanianzadeh. Eine Absolventin der Universität Genf, Katherine Piccolo, hat ihren Namen 2010 hinzugefügt.

sam mit der Universität St. Gallen mit Thomas Dyllick, Professor for Sustainability Management, und dem World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) ein europaweit einzigartiges englischsprachiges Weiterbildungsprogramm mit dem Abschluss «Diploma in Sustainable Business» auf die Beine

## Business School Lausanne und Universität St. Gallen starten nun das «Diploma in Sustainable Business».

gestellt. Das neu- und einzigartige Programm dauert zehn Monate. 2012 erhalten die zwölf Teilnehmer des am 15. September startenden Kurses – sie kommen aus der Schweiz, Belgien, den Niederlanden, Luxemburg, Deutschland, Frankreich und Österreich – ein Diplom in «Advanced Studies in Sustainable Business BSL-HSG». Das WBCSD hat seinen Ursprung in der Konferenz der Vereinten Nationen (UNO) über Umwelt und Entwicklung, zu der etwa der Schweizer

Unternehmer Stephan Schmidheiny als Berater berufen wurde.

Dieser gründete 1995 das «Business Council for Sustainable Development» und machte bald mit seinem berühmten Buch «Kurswechsel» Schlagzeilen. Das Diplomprogramm richtet sich an Teilnehmer mit Universitätsabschluss oder ähnlicher Qualifikation, die drei Jahre Berufserfahrung auf Geschäftsleitungsebene oder sechs Jahre Arbeitserfahrung mitbringen. Etwa die Hälfte des Kurses findet ausserhalb der Vorlesungsräume statt. Ein starkes nachhaltiges Erlebnis wird bereits die erste Nacht vom 15. auf den 16. September sein: Die Teilnehmer sind zwischen 40 bis 55 Jahre alt, darunter einige Frauen. Sie müssen einzeln nachts alleine im Wald übernachten, wobei für Sicherheit und Wohlbefinden gesorgt ist, betont Katrin Muff. «Jeder geht mit der Frage in den Wald: Was kann ich von der Natur lernen?» Während des gesamten Programms wird nur vegetarisches Essen gereicht. Die Leiterin der BSL erinnert dabei daran, dass dies der grösste Beitrag eines jeden einzelnen zur Herabsetzung des CO<sub>2</sub>-Ausstosses sein kann.

ANZEIGEN

We'll change the way you think. [www.executive-mba.ch](http://www.executive-mba.ch)



## „The Rochester-Bern Executive MBA remains our first choice:

- Weekend-format
- International
- Dual Degree (U.S./CH)“

Nadine Müller, Real Estate Portfolio Manager, ZKB  
Daniel Berchtold, Partner, tm concept ag  
Alumni of class 14 (2008/09)

More information: [www.executive-mba.ch](http://www.executive-mba.ch)

Rochester-Bern

Executive Programs

University of Rochester

Universität Bern